

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 1/2005

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

Aus der namenkundlichen Praxis

Fortsetzung des Aufsatzes ‚Namenkundliche Anmerkungen zur „Verfrankung“ Thüringens‘ aus dem Flurnamenreport 4/2004.

Lar- und Dunknamen nördlich des Rennsteigs

In einem zweiten Teil des Aufsatzes soll untersucht werden, ob man auch in Thüringen nördlich des Rennsteigs Lar- und Dunknamen gerade dort findet, wo Bodenfunde, Bodendenkmale, Lage und sogar urkundliche Überlieferung fränkische Siedlung belegen oder wahrscheinlich machen. Die Flurnamenbelege entstammen, wenn nicht gesondert vermerkt, den im Internet stehenden Lagebezeichnungskatalogen des Thüringer Landesvermessungsamtes.¹

Das Gebiet um Arnstadt

Unmittelbar nördlich des Thüringer Waldes konzentrieren sich im Raum Arnstadt Belege für Dunk- und Lar-Namen: *Ober- und Untertunk* (Arnstadt, Ilm-Kreis), an der Gera²; *Tunk* (Dornheim, Ilm-Kreis)³; *Hoffler* und *Brinkler* (Dannheim, Ilm-Kreis)⁴; *Hoffler* (Ellichleben, Ilm-Kreis)⁵.

Arnstadt liegt da, "wo seit alters die Hauptverbindungsline aus Mainfranken, die in Oberhof den Kamm des Gebirges überschritt, aus den letzten Vorbergen in die Ebene heraustrat und auf den zentralen Ort des Thüringer Beckens, Erfurt, zustrebte. ... Die Bedeutung des Platzes Arnstadt wird dadurch unterstrichen, dass er der erste Ort in Thüringen ist, über den wir eine urkundliche Nachricht besitzen, ..." ⁶ Die Hedenschenkung von 704 lässt hier einen Herzogshof und damit aus Königsgut hervorgegangenes Amtsgut vermuten. Es ist anzunehmen, dass um Arnstadt die fränkischen Könige einst ebenso begütert waren wie im Raum Gotha – Mühlhausen.⁷ Darauf verweisen z. B. die Güter, die Karl der Große

zu Apfelstedt⁸ und Wölfis⁹ an Hersfeld übertragen hatte sowie die, die Hersfeld zu Hausen¹⁰, Ichttershausen, Angelhausen, Angelrode und Thörey von den sächsischen Königen eintauschte.¹¹

Zu dem o. e. Herzogshof gehörte wohl schon früh eine Kirche, als deren Nachfolgerin die Liebfrauenkirche anzusehen ist. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass auch die Kirche auf dem Würzburger Marienberg, dem Standort der herzoglichen Burg, der Jungfrau Maria geweiht war.¹² Überhaupt unterstreicht ein Blick auf die Kirchenpatrozinien, dass in diesem strategisch wichtigen Gebiet mit frühem fränkischen Einfluß gerechnet werden muss.

Erwähnt seien nur noch die Martinskirche zu Oberwillingen, die Peterskapelle bei Ichttershausen und die Remigiuskirche zu Siegelbach.

Kleinere merowingerzeitliche Funde liegen aus Elxleben¹³ und von der Reinsburg¹⁴ vor. Dazu kommen die fränkischen Kriegergräber von Niederwillingen¹⁵ und Wandersleben¹⁶.

Vielleicht ist neben den oben angeführten Belegen für Dunk- und Lar-Namen auch das zweimalige Vorkommen von unverschobenem -t- im Namen der durch Arnstadt fließenden Weiße als Anzeichen dafür zu werten, dass in einigen Orten dieses Gebietes austrasische Franken angesiedelt wurden.¹⁷

Das Gebiet um Erfurt und Weimar

„Es steht außer Zweifel, dass die Franken die große Bedeutung Erfurts in dem von ihnen unterworfenen Gebiet erkannten und hier einen Stützpunkt errichteten. Nach der günstigen Lage wird sich dieser vermutlich auf dem Petersberg befunden haben, doch fehlt bisher der archäologische Beweis. Der zunehmend fränkische Einfluss im Material aus Gräbern vom Großen Roten Berg und vom Ortsrand Alachs weist auf die Präsenz der Franken und fränkisch-alamannischer Bevölkerungsgruppen im Erfurter Raum hin.“¹⁸

Flurnamenbelege ergänzen die Erkenntnisse der Archäologen und Historiker: In Möbisburg gibt es eine *Hofflerstraße* (1780 *Auf dem Hoffler*¹⁹). Die Wallanlage auf dem Möbisburger Kirchberg „zeigt die Züge des von den Franken vorgetragenen frühmittelalterlichen Wehrbaus“.²⁰ Peschel sieht in ihr eine der Martinskirche bei Hetschburg vergleichbare „spätkarolingische Anlage, die vom 9. bis zum 12. Jahrhundert besetzt war“.²¹ Die dort stehende Dorfkirche war dem Dionysius

⁸ DOBENECKER. Bd. I. Nr. 70.

⁹ Ebenda. Nr. 43.

¹⁰ Ebenda. Nr. 340.

¹¹ Ebenda. Nr. 368.

¹² EBERHARDT. S. 114.

¹³ CAEMMERER, ERICH. Vor- und Frühgeschichte Arnstadts und seiner weiteren Umgebung bis zur Mitte des 10. Jahrhunderts. Jena, 1956. S. 79.

¹⁴ CAEMMERER. S.79.

¹⁵ CAEMMERER. S. 78.

¹⁶ Ebenda. S. 78.

¹⁷ DOBENECKER I. Nr. 5 („super fluvio Huitteo“) und Nr. 15 („super fluvio Witheo“).

¹⁸ TIMPEL, WOLFGANG. Neue archäologische Forschungsergebnisse zur Frühgeschichte Erfurts. S. 13. In: WEIB, ULMAN. Erfurt 742 – 1992. Weimar, 1992. S. 11ff.

¹⁹ Autorenkollektiv. Erfurter Straßennamen in ihrer historischen Entwicklung. Erfurt, 1992. S. 82.

²⁰ PESCHEL, KARL. Der Kirchberg Möbisburg bei Erfurt. In: Siedlung, Burg und Stadt. Berlin, 1969. S. 390 ff.

²¹ Ebenda.

¹ www.thueringen.de/de/kataster/produkte/content.htm - Vgl. auch Anmerkung 11.

² BATHE. S. 96. - Heinz, Ulrich; Biester, Manfred. Arnstadts Straßen von A bis Z. Arnstadt, 1998. S. 14.

³ BATHE. S. 96.

⁴ Briefliche Mitteilung v. Herrn HARTMUT LÖBNITZ', Heyda, vom 08.11.03.

⁵ Briefliche Mitteilung v. Herrn HERMANN HOYERS, Achelstädt, vom 04.11.03.

⁶ PATZE, HANS. Thüringen. 2. Aufl. Stuttgart, 1989. S. 18f.

⁷ EBERHARDT, HANS. Geschichte und Kirchengeschichte der thüringischen Städte Rudolstadt, Saalfeld und Arnstadt im Mittelalter. In: Mosaiksteine. Thüringer Kirchliche Studien IV. Berlin, 1981. S. 110.

geweiht, dem „Schutzherrn des karolingischen Herrscherhauses seit Karl Martell“²².

An Möbisburg grenzt die Gemarkung Stedten; hier findet sich der Flurname *Lohr*²³. In der benachbarten Bischlebener Flur wurde vor über 100 Jahren ein reich ausgestattetes Männergrab „aus thüringisch-fränkischer Zeit“ gefunden.²⁴

Nordöstlich von Erfurt liegt an der im Mittelalter und der frühen Neuzeit äußerst wichtigen Königsstraße Großmölsen. 775 schenkt Karl der Große in der Gemarkung dieses Ortes an das Kloster Hersfeld. Dabei heißt es von Großmölsen: „ubi Franci homines conmanent“ (wo fränkische Leute wohnen).²⁵ Der Königshof dürfte am heutigen Ortsrand im Hofgarten gelegen haben. Zuletzt wurde dort 2000 bei Bauarbeiten fränkische Keramik gefunden.²⁶ Diese auf fränkische Besiedlung verweisenden Fakten werden dadurch unterstrichen, dass es in der Großmölsener Flur ein *Höflerfeld* gibt.²⁷

In der Weimarer Mulde fehlen bisher archäologische Zeugnisse für zunehmenden fränkischen Einfluss.²⁸ Jedoch findet sich südlich der Stadt ein Dunkname: *Dunkland* (Vollersroda, Kreis Weimar); Feld über dem Muschelkalksteilhang des Hengstbachtals, mundartlich *Dongkland*.²⁹ Vollersroda ist ein typischer Ort des hochmittelalterlichen Landesausbaus.³⁰ Aber nur 2 km südlich liegt Buchfart mit seinem alten Ilmübergang³¹ und nahebei die Hetschburger Martinskirche, eine typisch fränkische Wallanlage. Unter anderem wurde hier eine merowingerzeitliche Scheibenfibel gefunden³²; auffällig ist auch das an der dortigen Kapelle haftende Martinspatrozinium.

Zwischen Niederzimmern und Ottstedt am Berge (beide Kreis Weimar) gibt es die Flurnamen *Dinkwiese* (1478 Dingkwiese, 1754/58 Dünkwiese) und *Dinkberg* (mundartlich *Dängbärch*)³³. Im benachbarten Hopfgarten kommt der Flurname *Pückler* vor (mundartlich der *Biggler*)³⁴, in Bad Sulza (Kreis Weimar) ein *Peckler*. Die Namen erinnern, bei aller Vorsicht ob der fehlenden historischen Belege, an das niederländische Biggelaar, das Dittmaier zu niederländisch big „Ferkel“ stellt.³⁵

Das Gebiet um Gotha und Eisenach

An der Altstraße von Eisenach nach Langensalza und Mühlhausen liegt Behringen (Wartburgkreis). In dessen Gemarkung gibt es eine *Leerwiese*,

mundartlich *Leerweäsen*.³⁶ Bestimmungswort ist *Liere*, *Leere* „schmalere Ablaufgraben, Rinne“³⁷. Vielleicht ist das eine volksetymologische Umdeutung des Flurnamens *in der Lohr* von 1641, den Frau Gerbing als nicht mehr bekannt anführt.³⁸ Nur 1 km östlich liegt Oesterbehingen (Wartburgkreis) mit der Wüstung *Tüngetal*, mundartlich *Dingdälsches Faald*³⁹, 1317 *Tüngder*, 1506 *Tungerthail*⁴⁰. Es scheint mir allerdings wenig wahrscheinlich, dass in diesem Namen althochdeutsches *tung* oder altniederfränkisches *dung* steckt; eher möchte ich an einen Personennamen denken.

Bei *Tüngeda* (Wartburgkreis), ca. 834 *tungide*⁴¹, 9. Jh. *Dungede*⁴² ist es durchaus möglich, den Namen als „Siedlung auf einer Dunk“ zu deuten. In der angrenzenden Flur von Wangenheim (Kreis Gotha) verzeichnet Gerbing für 1641 einen *Lohrteich*⁴³, in der des 5 km westlich liegenden Westhausen für 1642 *die Luer*⁴⁴. Zwischen beiden Orten findet sich mit Hochheim ein weiterer -heim-Ort. Zwischen den Fluren von Ebenheim, Burla und Weingarten (Wartburgkreis) liegt der *Hufflar*, 1680 *Hofler*⁴⁵. In unmittelbarer Nähe dieser Orte verlaufen die Königsstraße und die Creuzburger Straße.⁴⁶ Nur 2 km nördlich von Ebenheim liegt Haina, bei dem sich mehrere Altstraßen kreuzen. Eine seiner frühgeschichtlichen Burgen entstand laut Grimm wohl in karolingischer Zeit.⁴⁷ Vom Hainaer Flurstück Rosengarten stammen fränkische Funde des 7. Jahrhunderts.⁴⁸

Eine weitere *Himmelsdunke* findet sich bei Ifta (Wartburgkreis). Der Ort liegt an der in Mittelalter und früher Neuzeit wichtigen Fernverbindung zwischen Kassel und Leipzig.⁴⁹

Das Gebiet um Mühlhausen (Unstrut-Hainich-Kreis)

Auch nach der Eroberung des Thüringer Reiches durch die Franken blieb das Gebiet um Mühlhausen dicht besiedelt. So wurden allein in der Gemarkung Ammern bisher drei Gräberfelder des 6. und 7. Jahrhunderts entdeckt sowie eine

²² CAEMMERER. S. 94.

²³ GERBING, LUISE. Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringer Waldes. Jena, 1910. S. 155.

²⁴ PESCHEL, KARL. Vor- und Frühgeschichte des Kreises Erfurt. In: Ausgrabungen und Funde. 1958. S. 387 f.

²⁵ GOCKEL, MICHAEL. Die deutschen Königspfalzen. Bd. 2. Thüringen. Göttingen 2000. S. 297.

²⁶ STÖRZNER, FRANK. Kleinmölsen 876 – 2001. S. 13. – STÖRZNER, FRANK. Großmölsen 775 – 2000. S. 13.

²⁷ Kleinmölsen. S. 87. – Briefliche Mitteilung Herrn STÖRZNER vom 12.01.2004.

²⁸ DUŠEK, Sigrid (Hrsg.). Archäologische Denkmale in Thüringen. Bd. 2. Weimar und Umgebung. Weimar, 2001. S. 108.

²⁹ HÄNSE, GÜNTHER. Die Flurnamen des Stadt- und Landkreises Weimar. Berlin, 1970. S. 37.

³⁰ Autorenkollektiv. Weimar und seine Umgebung. Berlin, 1971. S. 134f.

³¹ Ebenda. S. 163ff.

³² Ebenda. S. 152f.

³³ HÄNSE. S.34.

³⁴ Hänse. S. 128.

³⁵ DITTMAYER. S. 46.

³⁶ GERBING, LUISE. Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringerwaldes. Jena, 1910. S. 13.

³⁷ LÖSCH, WOLFGANG; PETZOLD, RAINER; REINHOLD, FRANK; WIEGAND, SUSANNE: Kleines Thüringer Wörterbuch. Leipzig, 1995.

³⁸ GERBING. S. 15.

³⁹ GERBING. S. 20.

⁴⁰ WERNEBURG, A. Die Namen der Ortschaften und Wüstungen Thüringens. Unveränderter Nachdruck aus den Jahrbüchern der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. N.F. Heft XII, 1884. Wien 1983, S. 115.

⁴¹ WALTHER, HANS. Die frühmittelalterlichen Quellen für ein gesamtthüringisches Ortsnamenbuch. In: Walther, Hans. Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens. S. 168.

⁴² WEIRICH, HANS. Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld. 1. Bd. Marburg, 1936. Nr. 38.

⁴³ GERBING. S. 31.

⁴⁴ GERBING. S. 190.

⁴⁵ GERBING. S. 3 u. 8.

⁴⁶ EBERHARDT, WOLFGANG. Alte Straßen und Wege von Hessen und Franken nach und durch Thüringen. Bruchsal, 1994. S. 93f. (=Zur Geschichte des Landes an der Werra III-1/1)

⁴⁷ GRIMM, PAUL. Fünf frühgeschichtliche Burgen bei Haina, Kreis Gotha. In: von USLAR, RAFAEL. Studien aus Alteuropa. Teil II. S. 293.

⁴⁸ SCHREINER, ANDREAS. Neue völkerwanderungszeitliche Funde aus dem Landkreis Gotha. In: Gothaer Museumsheft '99. S. 32.

⁴⁹ REGEL, FRITZ. Thüringen. Ein geographisches Handbuch. Dritter Teil. Jena, 1896. S. 277.

gleich alte Siedlung. Die Funde weisen in das Rhein-Main-Gebiet.⁵⁰ In der Flur des nordwestlich angrenzenden Lengefeld gibt es einen *Lohrberg*⁵¹ Im 9. Jahrhundert wird hier Reichsgut genannt.⁵² Ein Name vom Hoflar-Typ ist möglicherweise auch der *Häufler*⁵³ (Altengottern, Unstrut-Hainich-Kreis). Es handelt sich hierbei um „eine zungenförmig nach SW bzw. W in die flache Unstrutau hineinragende Keuperhöhe, [...]“⁵⁴

Das Gebiet um Sondershausen und Artern

Über 200 Jahre war dieser Raum Grenzgebiet zu Sachsen. Er wurde von drei Nord-Süd-Verbindungen durchquert. Diese Altstraßen führten durch die Sondershäuser Hainleitekerbe, durch den Wipperdurchbruch und durch die Thüringische Pforte.⁵⁵

An der Trasse durch die Hainleitekerbe gibt es eine *Dunke* bei Hohenebra (Kyffhäuserkreis)⁵⁶ und ein *Düngetal* bei Großfurra (Kyffhäuserkreis). „Der [...] Flurteil Düngetal wird nach [...] mündlichen Überlieferungen [...] Düngetal genannt. Er liegt auf der Westseite vom Ort, an der Gemarkung Kleinfurra. Da er unmittelbar an der Nordseite an den Fluß Wipper grenzt, ist naheliegend, dass hier einmal ein großes Sumpfgelände war.“⁵⁷

Im Bereich der Straße durch den Wipperdurchbruch findet sich je ein *Hoflar* bei Niederbösa (Kyffhäuserkreis) und bei Hachelbich (Kyffhäuserkreis). Fränkische Gräber der Jahrzehnte um 600 wurden bei Bilzingsleben (Kyffhäuserkreis), dem Nachbarort Niederbösas, ergraben. Sie weisen deutliche Bezüge zum Rheinland auf und dürften zu einer fränkischen Straßenstation gehört haben.

An der Straße, die von der Thüringischen Pforte aus den Kyffhäuser westlich umging, liegt Steinhaleben (Kyffhäuserkreis). Auf dem beim Ort entdeckten Friedhof waren die Angehörigen eines fränkischen Stützpunktes des 7. Jahrhunderts bestattet worden.⁵⁸ Für fränkischen Ursprung des heutigen Ortes spricht auch, dass der Ortsname ein ursprünglicher –heim-Name ist, der erst sekundär den Namen auf –leben angepasst wurde (1209 Thaleheim „Talsiedlung“⁵⁹). In der Steinhalebener Flur gibt es noch heute einen *Hüflergrund*. Hier decken sich also sprachliche und archäologische Befunde noch einmal besonders eindrucksvoll. An der gleichen Altstraße liegt Bad Frankenhausen, das

sich ja schon durch seinen Namen als fränkische Siedlung zu erkennen gibt. Merowingerzeitliche Bestattungen untermauern das.⁶⁰

Zusammenfassung

- Die Konzentration der Dunk- und Lar-Namen in den fränkischen Kerngebieten von Nordbelgien bis zum deutschen Niederrhein lässt vermuten, dass sie sich in den Jahrhunderten vor der Herausbildung des Fränkischen Reiches in diesen Gebieten auch entwickelt haben bzw. besonders produktiv waren.
- Ihr Vorkommen westlich der heutigen deutsch-französischen Sprachgrenze zeigt, dass beide Typen auch bei den Franken des 6. Jahrhunderts noch beliebt waren.
- Bodenfunde, Bodendenkmale, die Lage im Verkehrssystem und oft auch die Bildungsweise der Ortsnamen belegen, dass viele thüringische Orte fränkische Gründungen des 7. Jahrhunderts sind oder aber, dass fränkische Besetzungen in bestehende Orte gelegt wurden. Diese Siedler dürften zumindest teilweise aus dem Westen gekommen sein. Weil sich die Dunk- und Lar-Namen gerade im Umkreis solcher Orte finden, scheint es dem Verfasser möglich, dass beide Namentypen mit den Franken zu uns kamen. Diese These wird dadurch unterstützt, dass zumindest in Südhüringen im Bereich der -ingen/-ungen-Orte und auch der hochmittelalterlichen Gründungen bisher keine Belege für Dunk- und Larnamen nachgewiesen werden konnten.
- weil beide Namentypen auch in Orten vorkommen, die erst im 8. oder 9. Jahrhundert entstanden sein können, hält der Verfasser es für möglich, dass Dunk und Lar bis in diese Zeit auch appellativisch gebraucht wurden. Östlich der Saale scheint es keine Flur- oder Ortsnamen dieser Typen zu geben; Dunk und Lar waren also bei uns im Hochmittelalter als Appellativa erloschen. Allerdings ist in dieser Zeit mit einer gleichgerichteten Bevölkerungsbewegung aus Belgien und den Niederlanden nach Thüringen zu rechnen.⁶¹ Lar scheint zu diesem Zeitpunkt auch bei den niederländischen Siedlern nicht mehr in Gebrauch gewesen zu sein.⁶² Mit den Dunknamen verhält es sich anders. Da sie ebenso im Gefolge dieser hochmittelalterlichen Wanderbewegung zu uns gekommen sein können, muss ihre Zuordnung sorgfältig abgewogen werden.
- Das größte Problem beim Verfassen dieser Arbeit bereitete die Suche nach den entsprechenden Namenbelegen. Vor allem für Thüringen nördlich des Rennsteigs sind sie äußerst lückenhaft und werden wissenschaftlichen

⁵⁰ WALTHER, WULF. Tätigkeitsbericht des Arbeitsbereiches Ur- und Frühgeschichte/Bodendenkmalpflege der Mühlhäuser Museen für die Jahre 1990 und 1991. S. 26 ff. In: Mühlhäuser Beiträge. Heft 14. – DUŠEK, SIGRID. Ur- und Frühgeschichte Thüringens. Weimar, 1999. S. 173.

⁵¹ GENZEL, MANFRED. Die Flurnamen des Kreises Mühlhausen. Dissertation. Jena, 1981. S. 20.

⁵² WALTHER, HANS. Zur Stratifikation und Funktionalität altthüringischer Siedlungsnamendtypen. S. 41. In: GOCKEL und WAHL (Hrsg.). Thüringische Forschungen. Weimar, Köln, Wien, 1993.

⁵³ GENZEL. S. 30.

⁵⁴ WALTHER und SCHWEDLER. Der Häufler bei Altengottern, ein bedeutender ur- und frühgeschichtlicher Fundplatz im Kreis Mühlhausen. In: Mühlhäuser Beiträge. 13. S. 7 ff.

⁵⁵ BACH, ERWIN. Das Verkehrsnetz Thüringens geographisch betrachtet. Halle, 1939. S. 20f. – Autorenkollektiv. Der Kyffhäuser und seine Umgebung. Werte deutscher Heimat. Bd. 29. Berlin, 1976. S. 21.

⁵⁶ BATHE. S. 96.

⁵⁷ Briefliche Mitteilung Herrn Manfred Lehlings, Sondershausen, vom 23.04.2004.

⁵⁸ PFLAUMBAUM und GÜNTHER. Merowingergräberfeld bei Steinhaleben. In: Ausgrabungen und Funde. Heft 1/1962. S. 45 ff.

⁵⁹ Kyffhäuser. S. 115 f.

⁶⁰ PFLAUMBAUM und GÜNTHER. S. 45 ff.

⁶¹ So bezeugt die Flemmersgasse in Vacha die Anwesenheit flämischer Tuchmacher am Rande der Rhön wohl seit dem 12. Jahrhundert. Auch für Fritzlär, Melsungen, Eschwege und Hersfeld sind sie nachgewiesen. (DITZEL, OLAF. Die Entstehungszeit der Stadt Vacha. Hersfeld, 1991. S.61, Anm. 242.)

Teuchert führt an, dass "aus der Verbindung des Kölner Erzbistums mit dem Bezirk um Saalfeld und in der Coburger Pflege seit der Mitte des 11. Jahrhunderts auf den Zuzug nicht nur niederheimischer, sondern auch niederländischer Siedler" geschlossen werden kann. "Auch die Besitzungen der Grafen von Orlamünde an der oberen Saale hatten in dieser Zeit Beziehungen zum Rhein. Ferner hat man in Erfurt flämische Rechts- und Sprachspuren entdeckt." (TEUCHERT. S.155.)

⁶² Vgl. TEUCHERT. S. 166 ff.

Ansprüchen nicht gerecht. Die vorgetragenen Thesen lassen sich erst dann bestätigen oder widerlegen, wenn der thüringische Flurnamenbestand in einem sprachwissenschaftlichen Belangen genügenden Flurnamenbuch erschlossen worden ist. Ein solches zu schaffen ist für Geschichte und Sprachwissenschaft ein vordringliches Anliegen.

Achim Fuchs

Empfehlenswerte Literatur:

Günter Müller (Bearbeiter): Westfälischer Flurnamenatlas. Im Auftrage der Kommission für Mundart- und Namenforschung bearbeitet von Gunter Müller. Lieferung 1 und 2. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2000/2001

Urmes, Dietmar: Handbuch der geographischen Namen. Ihre Herkunft, Entwicklung und Bedeutung. Wiesbaden: Fourier Verlag GmbH 2003

Andrea Brendler, Silvio Brendler (Herausgeber): Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik. Hamburg 2004.

Darin: Kapitel 15, Flurnamen (verfasst von der Schweizer Namenforscherin Erika Waser) - 1. Zum Gegenstand "Flurnamen" (Begriff, sekundäre Flurnamen, Typologie); 2. Die Erforschung der Flurnamen (Namensammlung, Untersuchungsraum, Sammeln der aktuellen Namen - Befragung, Aufnahmeheft, Mundart, Lokalisierung, Schreibweise, Realprobe; Sammeln der historischen Belege - Archivarbeit, Alter der Flurnamen, Auswahl der Quellen; Deuten, Ordnen, Auswerten - Das Flurbuch, Flurnamen als Geschichtszeugnisse, Flurnamen als Sprachzeugnisse, Flurnamengeographie, Flurnamen an der Sprachgrenze; 3. Zum Forschungsstand; 4. Auswahlbibliographie.

Bereits im Flurnamen-Report 1/2001 wurde auf die Wichtigkeit der regionalgeschichtlichen Veröffentlichungsreihen hingewiesen. Hier können auch Publikationen aus benachbarten Bundesländern hilfreich sein. Kürzlich erschien das "Register Erzgebirgische Heimatblätter 1979 - 2003" (zu bestellen bei der Druck- und Verlagsgesellschaft Marienberg mbH). Im Sachwortverzeichnis finden sich unter dem Stichwort Namen z. B. Burgennamen, Gruben- und Zechennamen und Ortsnamen (Topographie; darunter auch Flurnamen)

F. Reinhold

In eigener Sache:

Bitte teilen Sie uns schriftlich, per Fax oder E-Mail mit, ob Sie weiterhin am Bezug unseres Flurnamenreports interessiert sind.

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e. V.

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN, Burgstraße 3, 98716 Elgersburg, Tel. (0 36 77) 79 08 39, Fax (0 36 77) 79 14 09, E-Mail: heimatbund@hbth.toc.de

Karte 3:
Thüringer Dunk- und Lar-Namen sowie merowingerzeitliche Funde und Anlagen mit Bezügen zum Westen

